Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 10

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu tragen z. B. für das Lokal samt Licht und Beheizung und Inserationskosten. Grundsätzlich müssen diese täglich wiederkehrenden Ausgaben durch Schaffung von entsprechenden Einnahmen gedeckt werden und zwar soll dies durch Erhebung eines einheitlichen Eintrittsgeldes von 50 Rp. für jeden Zuschauer geschehen. Den Vereinen bleibt es dabei natürlich unbenommen daneben noch freiwillige Beiträge durch Klingelbeutel oder dergleichen einzusammeln.

Wenn die Vereine zu Stadt und Land bei der Veranstaltung der Vorträge nur einigermaßen geschickt vorgehen, so werden sie zweifellos ein zahlreiches Publikum anziehen und nicht nur das Interesse für ihre Bestrebungen und das Rote Kreuz überhaupt wecken, sondern überdies noch direkte finanzielle Einnahmen und einen willkommenen Zuwachs ihrer Mitglieder verzeichnen können.

Es seien deshalb die Rot-Kreuz-Vorträge mit Lichtbildern namentlich den Vereinsvorständen, dann aber auch all denen zur Beachtung empfohlen, die sich um die freiwillige Sanitätshülfe in der Schweiz interessieren.

Zauberlaterne des Roten Kreuzes vor!

Aus dem Vereinsleben.

Feldübung der Samaritervereine Bauma, Fischenthal und Wald und des Militärsanitätsvereins Wald-Rüti, Sonntag den 25. August 1907 in Bodmen, Fischenthal. Trotzdem prächtiges „Walder-Kilbiwetter" manchen sonst eifrigen Samariter anderswo hinlockte, folgten doch 57 Aktivmitglieder der Einladung des Samaritervereins Fischental zur gemeinsamen Feldübung, welcher folgende Supposition zu Grunde lag:

Ein von Wald herkommender, besetzter Gesellschaftswagen stürzt um, die Insassen werden hinausgeschleudert und eine Anzahl derselben erheblich, andere nur leicht verletzt. Die von dem Unglück benachrichtigten Samaritervereine heben die Verletzten auf, legen die nötigen Verbände an und besorgen den Transport der Schwerverletzten nach der Station Fischenthal, wo sie in Eisenbahnwagen, welche durch Samariter zweckmäßig eingerichtet worden sind, eingeladen werden zur Ueberführung in ein Krankenhaus nach Wald oder Winterthur.

Punkt 1 Uhr besammelten sich die Samariter und Samariterinnen bei der Unglücksstätte zur Anhörung der Supposition. Nachher wurde die Arbeitseinteilung vorgenommen von W. Gysi, Präsident des Samaritervereins Fischenthal wie folgt:

Gruppe I. Aufheben der Verletzten und Anlegen von Verbänden. Erfrischung der Patienten.
„ II. Herstellung von Not-Tragbahren und Transport der Verwundeten nach Station Fischenthal.
„ III. Einrichtung von 1 oder 2 Eisenbahnwagen zum Weitertransport der Verwundeten.

Nachdem jeder Chef seine Gruppe komplett hatte, gings an die Arbeit mit dem Vorsatz, das Bestmöglichste zu leisten. Es hatte sich indessen zahlreiches Publikum von fern und nah eingefunden, welches mit Interesse die Uebung verfolgte. Auf verschieden hergerichteten Transportmitteln wie Graskarren mit Hängebahre, Sesseltrage, Schleifen- und Sackbahren, improvisierte Velobahre usw., wurden die 12 Simulanten nach der 1 km entfernten Station Fischenthal gebracht, wo der Militärsanitätsverein Wald-Rüti bereits zwei Güterwagen zur Einladung der Schwerverwundeten tadellos eingerichtet hatte.

Nach Abrüstung und Schluß der Uebung, zirka 5 Uhr, begab man sich zu einem währschaften „z'Abig" in die „Blume", wo Herr Dr. Zeller, von Wald, welcher beaufsichtigend der Uebung beigewohnt hatte, über die Ausführung und Leistungen seine volle Befriedigung aussprach. Er lobte manches, korrigierte vieles, dankte für die Uebung und ermunterte die Mitglieder, stetsfort treu zur Samaritersache zu halten. F.

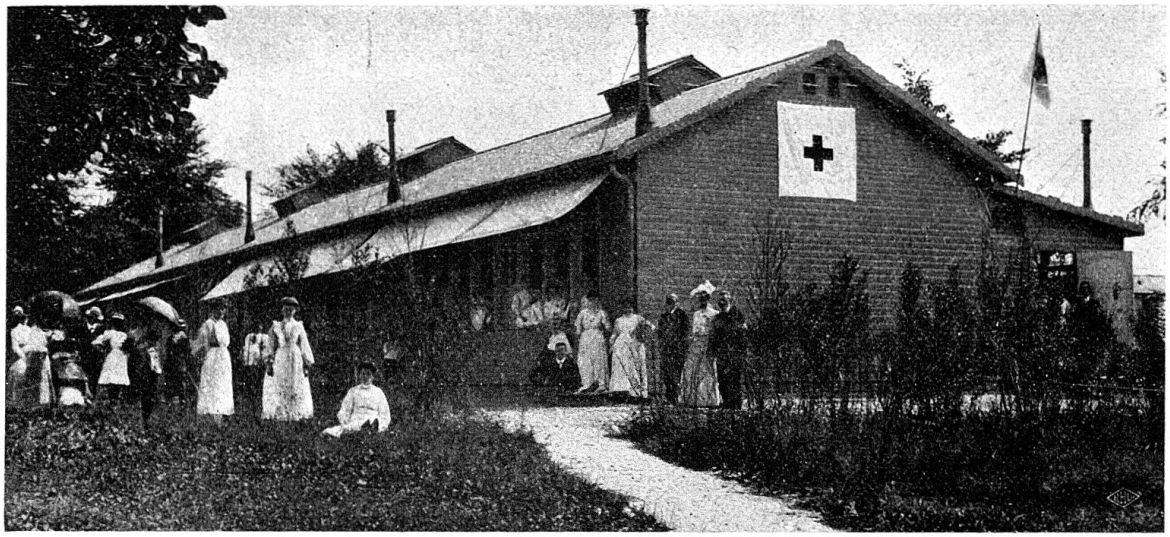
Korrespondenz aus Weißlingen. Der Winter naht und mit ihm die Zeit, in der die Samaritervereine oft nicht recht wissen, was sie anfangen wollen; Schulübungen sind zu eintönig und Felddienstübungen nicht gut durchführbar. Der Samariter-Hülfslehrer der Sektion Weißlingen gibt darum an dieser Stelle den Sektionsvorständen einen Rat. „Der Winter eignet sich sehr gut zur Ausführung von Improvisationen und für die Propaganda, beides zusammen genommen gibt Anlaß zu einer Arbeitausstellung, die vom Publikum dankbar anerkannt wird". Ein Beweis hierfür war die im April laufenden Jahres abgehaltene

10-jährige Stiftungsfeier, verbunden mit einer Ausstellung von Arbeiten. Der Samariterverein Weißlingen erstellte im Parterre des Gasthofes zur „Sonne" einen gutausgerüsteten Samariterposten; nichts fehlte, was zur ersten Hülfe als notwendig erachtet wurde, selbst das Telephon nicht. Im ersten Stock wurde ein Schlafzimmer in ein einfaches Musterkrankenzimmer umgewandelt. Im Saale waren Improvisationen und andere Hülfsgeräte ausgestellt, so z. B. verschiedene Schienen aus Karton, Holz, Stroh und Draht; eine ganze Reihe von Tragbahren zum Sitzen und Liegen, sowie Verbände, dargestellt an ausgestopften Kleidungsstücken und Puppen, so daß man sich in ein Spital versetzt glaubte; auch die Blutstillungsapparate fehlten nicht. Ferner war ausgestellt: Die Vereinsbibliothek, 1 Rettungsball für Ertrinkende, diverse Krankenhemden, Hausapotheken und nicht zu vergessen ein großes Assortiment von Verbandstoffen und Krankenmobilien des Schweizerischen Sanitätsgeschäftes A.-G., vormals Hausmann, in St. Gallen. Ein Teil davon wurde dann zurückbehalten. Eine interessante Abteilung bildeten die Fuhrwerke für Verwundete, allerdings nur an kleinen Wägelchen dargestellt, aber um so schwieriger waren die Transportsysteme auszuführen. Kurz zusammengefaßt: Die Ausstellung befriedigte jeden Besucher. Daran angeschlossen folgte ein öffentlicher Vortrag von Herrn Dr. med. Held über Krankenpflege und dann die eigentliche Stiftungsfeier mit zwei Vorträgen: „Wie ist das Samariterwesen entstanden, speziell wie ist es zu uns gekommen" vom Gründer des Vereins, Herr Stahel, Hülfslehrer, und „Die Entwicklung des Vereins bis jetzt" vom Vereinspräsidenten, Herr Bachofner.

St-.

Feldübung in Unterstraß (Zürich IV). Bei dieser am 21. Juli 1907 abgehaltenen Uebung waren beteiligt die Samaritervereine Unterstraß, Oberstraß, Fluntern, Wipkingen, Oerlikon und Dietikon mit 34 männlichen und 46 weiblichen Mitgliedern. Die Supposition lautete folgendermaßen:

Eine Ambulance, welche in Oerlikon einen Hauptverbandplatz eingerichtet hat, bekommt den Befehl sich innert 3 Tagen den Truppen wieder anzuschließen, die dort zur Zeit befindlichen Patienten sollen von der freiwilligen Hülfe übernommen und verpflegt werden. Die Transportkolonne Zürich wird von ihrem Kommandanten aufgeboten und erhält den Befehl am 21. Juli in Oerlikon zirka 15 Patienten abzuholen und nach Zürich in ein von der Damenabteilung erstelltes Notspital zu verbringen, wo sie bis auf weiteres verpflegt werden.



Notspital in der Schulbaracke von Unterstraß.

Die Arbeit wurde vom Uebungsleiter, Herrn A. Bollinger, an vier Abteilungen verteilt.

I. Abteilung besorgt die Erstellung eines Hauptverbandsplatzes in der Turnhalle in Oerlikon (12 Frauen und 3 Männer).

II. Abteilung erstellt 2 Requisitionsfuhrwerke und besorgt den Transport der Verwundeten von Oerlikon nach Zürich (9 Männer).

III. Abteilung richtet in der Schulbaracke an der Turnerstraße Zürich IV einen Notspital ein und übernimmt die Verpflegung der Verwundeten (26 Damen nnd 3 Männer.

IV. Abteilung besorgt den Wacht- und Polizeidienst (6 Mann).

Die Kritik der Uebung wurde von Herrn Dr. Näf in verdankenswerter Weise übernommen, der konsta-

tierte, es sei mit Ruhe, Verständnis und Fleiß gearbeitet worden.

Es hat sich gezeigt, wie sehr geeignet solche Schulbaracken für Spitalzwecke sind. Die Zimmer sind geräumig, hell, mit guter Ventilation, der Korridor schön breit, daß er ebenfalls gut verwendet werden konnte. Aborte mit Spülung und ein Raum für Geräte aller Art.

Leider hat uns eine Feuersbrunst eine Anzahl Herren von unserer Uebung weggerufen, so daß zum Schluß die Arbeit etwas erschwert wurde. Die ganze Uebung war sehr lehrreich und wurde auch von einer schönen Anzahl Publikum mit Interesse verfolgt.

A. B.

Der **Samariterverein Außersihl** hat am 11. August am Friesenberg eine Feldübung abgehalten, der die Annahme einer Bombenexplosion zugrunde lag. Die Uebung wurde geleitet durch den Vereinspräsidenten, Herr J. Meier, während die Kritik nicht durch einen Arzt, sondern durch Herrn G. Benz besorgt wurde, da es, wie der Berichterstatter schreibt, infolge Abwesenheit und starker Inanspruchnahme der Herren Aerzte für diesmal unmöglich gewesen sei, einen Kritiker aus dem Aerztestand zu gewinnen.

Es beteiligten sich an der Uebung 19 Herren und 19 Damen, die in vier Gruppen eingeteilt wurden und in der Zeit von zwei Stunden die verletzten Knaben in üblicher Weise versorgten.

Die Kritik sprach sich sowohl über die allgemeine Anlage der Uebung wie über die Einzelheiten der Durchführung lobend aus.

Samariterverein Appenzell. Im Verlaufe des letzten Winters wurde unter der tüchtigen Leitung von Herrn Dr. Hildebrand-Rusch in Appenzell ein Samariterkurs abgehalten. Die große Zahl der Teilnehmer (72) verlangte eine Dreiteilung desselben (eine Abteilung Herren und zwei Abteilungen Damen). Trotz der großen Zahl von Patienten war es bei dem großen Eifer der Teilnehmer dem Kursleiter möglich, den ganzen Kurs so durchzuführen, daß die am 19. März letzten Jahres abgehaltene Schlußprüfung, an der Herr Territorialarzt Dr. Häne von Rorschach als Vertreter des Roten Kreuzes teilnahm, zur vollsten Zufriedenheit ausfiel und allen Teilnehmern der Ausweis verabfolgt werden konnte. Auf Anregung von Herrn Dr. Häne und der bei der Schlußprüfung anwesenden Herren bildete sich dann am 9. Juni in hier ein Samariterverein, dessen Statuten, nach dem Regulativ für Samaritervereine aufgestellt, genehmigt wurden. Dieser Verein hat nun schon sechs Samariter-Posten mit Material und teilweise mit Tragbahren ausgerüstet, was für das Gründungsjahr jedenfalls als ziemliche Leistung taxiert werden darf. Hoffen wir, daß dieser Verein sich der Sympathie und Unterstützung sowohl der Behörden als der Bevölkerung erfreuen könne, was der Fall sein wird, wenn erst derselbe durch nächstens stattfindende kleinere Felddienstübungen dem Publikum gezeigt, was für Ziele er anstrebt. N.

Der **Samariterinnenverein Bern** hielt am 1. September 1907 gemeinsam mit demjenigen von Zollikofen eine kleinere Feldübung unter Leitung des Herrn Dr. Jordi und Herrn Schmid, Hülfslehrer, Bern, in Zollikofen ab. Die Samariterinnen von Bern besammelten sich bei der Engestraße und marschierten zirka um 1 Uhr nach dem Buchenrain, wo sie mit den Teilnehmerinnen der Sektion Zollikofen zusammentrafen. Die Uebung nahm ihren Verlauf auf Grund folgender Supposition:

„Auf einem Ausflug fährt ein Leiterwagen, besetzt mit Schulkindern, an einen Baum und fällt an steiler Böschung um. Von den Schülern sind 1 hoffnungslos, 6 schwer und 9 leicht verletzt."

Es beteiligten sich an der Uebung 24 Samariterinnen, die in fünf Gruppen folgendermaßen eingeteilt wurden:

Gruppe I. Rettung und Anlegen der Notverbände.
Chef: Frl. Eichenberger.
„ II. Einrichten eines Notspitals im Schulhaus Zollikofen.
Chef: Frau Haller.
„ III. Transport vom Verbandplatz in das Notspital (zum Teil von Hand, zum Teil mit improvisierten Tragbaren).
Chef: Frl. Dasen.
„ IV. Erfrischung und Verpflegung.
Chef: Frl. Ringgenberg,
„ V. Wacht.
Chef: Frl. R. Schärrer.

Die Arbeit wurde um 2 Uhr 40 nachmittags aufgenommen und nach einer Stunde waren alle 16 Verwundeten mit Notverbänden versehen im Notspital untergebracht, das in dieser Zeit so eingerichtet wurde, daß die Verunglückten auf Stroh und Wolldecken gelagert werden konnten.

Hier wurden sämtliche Teilnehmer versammelt, von Herrn Dr. Jordy jeder einzelne Verband und jede Diagnose besprochen und kritisiert, wobei er seine Befriedigung aussprach über das Gelingen der Uebung und hauptsächlich hervorhob, mit welcher Ruhe und Ueberlegung alle Arbeiten erledigt wurden. Herr Schmid, der die ganze Uebung organisierte, und leitete, verdankte allen ihre Anwesenheit und Ausdauer und ließ es an Ermahnungen nicht fehlen, auch fernerhin solche Uebungen tatkräftig unterstützen zu helfen.

Damit war die Uebung beendigt. Die Teilnehmer derselben fanden sich hierauf noch im Garten des Gasthof zum Kreuz zusammen, um eine wohlverdiente Erfrischung einzunehmen. M.

Die **Samaritervereine Trub und Trubschachen** hielten Sonntag den 25. August eine gemeinsame Feldübung ab. Herr H. Leuenberger, Arzt in Trubschachen, hatte folgende Supposition aufgestellt: „Ein von Luzern her kommendes Automobil ist bei einer scharfen Straßenbiegung hinter dem Schulhaus Steinbach in ein anderes Fuhrwerk hineingefahren. Die acht Schwerverletzten müssen so rasch als möglich ins Krankenhaus Langnau gebracht werden."

Die Samariterinnen begaben sich sofort an die Unglücksstelle, um die erste Hülfe zu bringen, die Samariter richteten unterdessen auf der Station Trubschachen unter Leitung von Herrn Küpfer aus Langnau einen Wagen der S. B. B. als Krankentransportwagen ein, und transportierten dann auf Tragbahren die Verwundeten herbei.

Die Uebung verlief ruhig und rasch. In der Kritik äußerte sich Herr Leuenberger sehr befriedigt über die geleistete Arbeit, rügte einige kleinere Fehler und machte aufmerksam auf die Nachteile der alten Militärtragbahren, die zum Transport für schwere Verwundete zu wenig stabil sind.

Unter Gesang und Rede verliefen noch einige gemütliche Stunden, man freute sich mit dem Versprechen, im nächsten Jahr wieder eine solche interessante gemeinsame Uebung zu veranstalten.

Den Mitgliedern der Sektion Trubschachen, die die Uebung so gut vorbereitet hatten, sei an dieser Stelle der Dank aller Teilnehmer ausgesprochen.

Von Trub waren 16, von Trubschachen 15 Leute erschienen. -i-

Zweigverein vom Roten Kreuz St. Gallen. Die Generalversammlung des Roten Kreuzes, Zweigverein St. Gallen, die am 6. September im Saale des Hotel „Schiff" stattfand, war außerordentlich zahlreich besucht.

Das einleitende Referat hielt nach dem kurzen Eröffnungswort des Präsidenten, Dr. M. v. Gonzenbach, Herr Major Dr. Schlegel aus Basel über den „Verwundetentransport im Kriege".

Lebhafter Beifall folgte dem mehr als anderthalbstündigen vom Vorsitzenden warm verdankten Vortrag.

Der zweite Teil der Generalversammlung war der Abwicklung der ordentlichen Jahresgeschäfte gewidmet.

Den Präsidialbericht erstattete Herr Major v. Gonzenbach. Das abgelaufene Jahr zeichnete sich durch rege Tätigkeit aus. Dem Zweigverein St. Gallen sind u. a. neu beigetreten: der Damensamariterverein St. Gallen, der Militärsanitätsverein St. Gallen, der Samariterverein und der Militärsanitätsverein Straubenzell. Die Mitgliederzahl ist von 811 auf 1231 gestiegen. Auf Veranlassung des Gemeinderates St. Gallen fanden zwei Einführungskurse in den Sanitätsdienst (erste Hülfeleistung) für die Baupoliere der Stadt und die Angestellten der technischen Betriebe, sowie einige Hauswarte, die sich angeschlossen hatten, statt. Die beiden Kurse waren sehr gut besucht. Die Sanitätshilfskolonne geht ihrer Verwirklichung entgegen. Einen warmen Appell richtet der Berichterstatter noch an die Adresse der Hinterlassenen von Verstorbenen, bei der Bestimmung von Legaten das Rote Kreuz nicht zu vergessen.

Den Kassabericht verlas Herr Dr. H. Meyer. Derselbe erzeigt an Einnahmen Fr. 4876.53, an Ausgaben Fr. 3949.77, so daß ein Saldo von Fr. 926.76, verbleibt.

Die Vermögensrechnung ergibt ein verfügbares Vermögen von Fr. 23,585.66; die Kriegsreserve hat eine Höhe von Fr. 5588.60 erreicht; der Materialwert beziffert sich auf Fr. 7700. Das Gesamtvermögen hat eine Vermehrung von Fr. 1770.83 erfahren und beträgt auf Ende des Berichtsjahres Fr. 36,874.26.

Das Budget für das laufende Jahr sieht einen Vorschlag von Fr. 700 vor.

Der Revisionsbericht zollt der Geschäftsleitung volle Anerkennung.

Ohne Diskussion erhalten die üblichen Anträge der Rechnungskommission die einstimmige Zustimmung der Versammlung.

Die Drüsen des menschlichen Körpers.

Von Dr. med. Joos, Schliersee.

(Schluß.)

Das Ohrenschmalz ist ein Gemisch der Absonderungsprodukte der im äußeren Gehörgange befindlichen Talgdrüsen und der Ohrenschmalzdrüsen, deren Sekret einen Farbstoff enthält, welcher Ursache der gelbbraunen Farbe ist. Eine gewisse Menge Ohrenschmalz